

Halle'sche Zeitung

im Verein v. G. Schwetschke'schen Verlage. (Halle'scher Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird monatlich nach hier und auswärts versandt.

Insertionsgebühren

Die die Anzeigernde Seite oder deren Raum 18 Pf., 26 Pf. die Halle und Regierungsbezirk Merseburg. Restanten im retroactiven Teil pro Jahr 40 Pf.

Verlag der „Actiengesellschaft Halle'sche Zeitung“. — Verantwortlicher Redacteur: Dr. F. Guldier in Halle.

N^o 48.

Halle, Dienstag den 27. Februar.

1883.

Für den Monat März eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von M. 1.00.

Bestellungen auf die Halle'sche Zeitung nimmt jede Postanstalt, sowie die unterzeichnete Expedition entgegen. Die Expedition der Halle'schen Zeitung.

Zum kirchenpolitischen Streit

Siegen heute eine ganze Reihe von Kundgebungen vor, welche indes wenig Klarheit über den gegenwärtigen Stand der Dinge, über die Beziehungen unserer Regierung zum Vatikan bringen. Die päpstlichen Blätter „Osservatore Romano“ und „Seignale de Rome“ hegen übereinstimmend, daß die Verhandlungen zwischen Berlin und Rom noch fortzuführen, das Behalten des Centrums habe daran nicht geändert, der Vatikan übernehme überhaupt keinesfalls Verantwortung für die päpstliche. Das ist natürlich der alte ultramontane Schwanz, mit dem man das Doppelstiel der Curie zu verwickeln sucht! Bei uns löst sich dadurch kein Hund mehr werden.

Nach der „Nat.-Ztg.“ soll das Antwortschreiben des deutschen Kaisers auf den letzten Brief des Papstes in einer „ungenügend entschiedenen Sprache“ gehalten sein. Zu ihrer Werbung steht indes folgende merkwürdige, an herborragender Stelle abgedruckte offizielle Auflassung der „Nat.-Allg. Ztg.“ ansehnend in Väterdruck:

In den erregten Debatten über den Kulturstreit, welche jetzt schon mehrere Tage wahren, haben die liberalen Parteien eine auffällige Zurückgezogenheit beobachtet. Inneres Ergründet muß die Regierung aus diesem Schwiegen notwendig folgen. Daß sie in dem Streit zwischen dem Staat und der Kirche nicht mehr in dem Maße wie früher auf die Unterstützung der liberalen Partei rechnen können, und sie wird sich deshalb vielleicht veranlaßt fühlen, gegen die päpstlichen Wünsche nachgiebiger zu sein, als es bisher der Fall war. (11)

Es ist möglich, daß dieser Erfolg von liberaler Seite bemerkt wird, und wir können uns das passivo Verhalten derselben damit erklären. Für im höchsten Grade bedauerlich aber halten wir es mit dem Abg. v. Biedermann, daß die Regierung bei keiner der nationalen Parteien Unterstützung in ihrem Kampfe gegen die päpstlichen Bestrebungen findet. Wenn der Abg. Windthorst sich bei dieser Gelegenheit zum deutschen Stamme von ganz Deutschland bekannt hat, so können wir eine solche Unterstutzung zwischen den einzelnen deutschen Stämmen nicht zugeben. Der eine Stamm ist so deutlich wie der andere, wenn auch jeder über von ihnen freie Ehre gebot hat und haben wird, welche es sich zur Aufgabe macht die Einheit des Reichs zu untergraben und die antinationalen Erörterungen zu verüben. Das letzte Beispiel dafür ist gerade der Abg. Windthorst, welcher wir trotz seines lupulativen Deutschthums, so wie getrennt auf der politischen, noch stets auf der antinationalen Seite gefunden haben.

Uns wird bekümmen, daß der erste Theil dieser Auflassung die nicht Name ihres Verfassers zu sehr merken läßt, als daß wir

sie zwar nicht nehmen sollten. Gleich darauf bringt das governmentale Blatt folgendes Entreeit zum Ausdruck:

Oeffnen erschienene Blätter enthalten die Angabe, daß die Antwort auf die Note des Cardinal-Staatssekretärs Jacobini beim, auf den Brief des Papstes erst in den letzten Tagen erfolgt ist. Diese Angabe ist nur bezüglich des päpstlichen Schreibens richtig, während die erwähnte Note überhaupt noch nicht beantwortet ist, weil dem Eingehende Erwägungen und Verhandlungen der diesseitigen Behörden, und zwar nicht nur einzelner Referats, sondern des Staatsministeriums erforderlich sind. Es liegt in der Natur von Geschäften mit ausländischen Mächten, daß dieselben in ihren Details, namentlich auf einer Seite, in welchem die Details so mannsache und verwickelte sind, nicht durch autographische Korrespondenz der Souveraine dauernd und erfolgreich betrieben werden können. Die Verhandlungen zwischen St. Peter und dem Kaiser und St. Peter und dem Papst ist, wie korrespondenzen zwischen Souverainen überhaupt, auf die Einzelheiten schwerer Unterhandlungen nicht anwendbar. Sie kann nur ausnahmsweise stattfinden, um große allgemeine Grundzüge und Bestimmungen zum Ausdruck zu bringen, und diesen Unterschied vermag man, wenn man scharfsichtige und politische Scharfen und Not an acta zusammenfaßt. Von angereicher Einem geschäftliche Verhandlungen finden niemals zwischen Souverainen, sondern immer nur zwischen ihren Behörden statt, und die Eröffnung von Einzelheiten kann niemals ihren Wohlthun durch monarchische Korrespondenzen finden. Die Verantwortung der Jacobinischen Note wird ferner nicht ohne Zweifel erfolgen, aber doch nur nach Abschluß und als Ergebnis der Erwägungen aller dabei beteiligten Staatsbehörden.

Weiter veröffentlicht die „Germania“ folgende telegraphische Meldung ihres kölnischen Korrespondenten:

Die hier telegraphisch bekannt gewordene Klatschage, daß die „Nat.-Allg. Ztg.“ die Note Jacobini's veröffentlicht, macht einen schlechten Eindruck in den vom Vatikan nahegehenden Kreisen, da man weiß, daß der Herr. Stahl die Note durch Publikation man hier, wie es auch der diplomatische Verkehr erheischt, ihm überlassen hatte, nach nicht zu veröffentlichen gedachte.

Man sieht, die dem Vatikan nahegehenden Kreise haben es sehr lieb, die Wiggollin darüber zu äußern, daß die preussische Regierung die öffentliche Meinung nicht in einem allerdings den vatikanischen Zwecken dienlichen Umfange des Ganges der kirchenpolitischen Verhandlungen lassen.

Ueberschneidung scheinbar augenblicklich die lebhafteste Kommunikation „dem Vatikan nahegehenden Kreise“ mit Rom statuieren, wie folgende Note des „Moniteur de Rome“ bemerkt.

Herr v. Bismarck würde durch die Beratung des Herrn von Bennigsen ins Abseits, falls er sich wirklich dazu entschloesse, einen unverschuldeten Fehler begehen, weil die kirchenpolitische Situation total veränderten würde, wenn einer der näheren in Kulturkampf zum Winter ernannt werden sollte. Denn dieser würde dem Gang der gegenwärtig preussisch-deutschen Politik jedenfalls eine andere Richtung geben.

Man sieht daraus, wie genau der vaticanische Moniteur auch ohne Nuntius in Berlin von dem Neuzehrer oder Berliner Vorkänge unterrichtet ist. Denn während Berliner Zeitungen erst heute einer Unternehmung Erwähnung thun, welche Herr v. Bennigsen verlassene Woche mit dem Fürsten Bismarck hatte, war der „Moniteur de Rome“ ansehnend schon so jetzt davon unterrichtet, daß er bereits melancholische Schlüsse daraus zieht. Der Vatikan empfindet ansehnend „nationalultrales Apdriden“.

Der Vorlesung, Herrn v. Bennigsen, bemächtigt in die Regierung eintreten zu lassen, dramatisch die Kreise sich innig, wie uns scheint, einzu-

Verfälscht — Beweist.

Roman von G. Vely.

(Fortsetzung.)

„Ich bin bei dem alten Herrn Grafen gewesen und mit übernommen, als der reiche, gewaltige Mann ins Land kam und die Sache faulste. Und reichlich habe ich gearbeitet — jetzt, seine Zähne schlugen hörbar auf einander, jetzt hat er mich bezogen wie einen reinigen Hund. Und die Schmach ertrug ich nicht.“

„Warum?“ fragte der Schlossherr, „was legt er Euch zur Last?“

„Ob, Erlauch, nicht etwa Untreue und Unschicklichkeit — ja, jetzt, er zog ein Papier aus der Tasche und hielt es hin, „da ich vom Jaspelort versetzt und vertriebt, und ich fleißig, geschäft und ehrlich bin — der Grund —“

Napoleone legte die schlanken Finger auf die Schulter ihres Gatten und sagte ihm in italienischer Sprache: „Ei, ihn Hans, er war roh — er ist Deines Mittels nicht würdig.“

Der Arbeiter streifte sie mit einem schnellen Blick, instintiv lächelte er, daß in der schwarzen Frau dort ihm eine Art von Weberschaft erwachte.

„Was ist was, Erlauch? Er nun, ich habe ein Bienenholz Regiment in meinem Hause geführt. Und da ist der Herr Graf, wenn er mich endlich alle zu großen Einnern stempel, und endlich die Derselbe und netische Nachbarn, die unfern Netzen Wohlstand nicht ansehen konnten — kurz, sie haben sich einmigt.“

„Er mißhandelte sein Kind“, sagte Napoleone.

„Erlauch“, fuhr der Mann fort, „wenn ich so schlümmen wäre, als mich die Venne machen, dann hätte mein Brüd wohl Netzen Fußfall gethan von dem Herrn Dirken, was ihr freilich nichts geholfen hat. Ich bekomme nicht wieder Arbeit, denn was der einmal gesagt hat, das hält er! Und ich muß aus dem Hause, das sein ist — und wenn Sie mir nicht helfen, Herr Graf, was

Sie bereuen sollten, denn ich habe einen großen Anhang unter den Arbeitern, so muß ich draußen Brot suchen und bleibe hier immer beschimpft.“

Seine Redeerkraft und seine Beweisgründe schienen nun erschöpft, sein Athem kam schwer aus der breiten Brust, so stand er vor der schmückigen Gestalt des Schlossherrn.

Nach einmal sah Napoleone den Gatten abnehmend bittend an.

Baron Ruabreit und Silbe hatten der Scene stumm zugeschaut. Jetzt sagte der Erstere:

„Regardier-la! Sie ist eine sonderbare Frau — man ist oft gezwungen zu denken, daß sie etwas Vertrauenswürdiges thun könnte, nicht wahr, berlie?“

Graf Geroldingen gestel es, der Beschüger eines Gegners des großen Junkers zu sein, dem er nicht umgibt, daß seine Ehre-Wacht auf dem alten Grund und Boden nur noch eine Schattengestalt war.

„Mein guter Mann, Eure Rede —“

„Ja“, fiel der schwarze Geiger noch einmal ein, „sie sagen Alle, es ist gut, daß da oben auf dem Schlosse ein junger Herr ist. Der wird's schon zeigen — der wird auch unternehmen, und dort unten ins Reich aufzurufen — es kommen Viele herüber, wenn es erst einmal so weit ist.“

Napoleone sah den Sprecher ernst an.

„Es — so unklarheit sind und denken die Leute?“, fragte sie. „Und doch war, bis Herr Dirken in die Gegend kam, froh und Geiz zwischen Euch. Er gab Euch Berdienst, Schuln, Wohnungen — Ihr solltet das nicht vergessen.“

Der triefige Mann redete einen Arm in die Luft.

„Wir aber, Frau Geräfin, wir haben unsere Kraft und unferen Schweiß und er, er hatte zehn- und hundertfachen Vorteil.“

„Mamie“, sagte Graf Geroldingen, „laß dieses Geschäft mir, es ist nichts für Dich.“ Dann wandte er sich zu seiner. „Der Rentmeister soll Euch Arbeit geben — ich selber will mit ihm sprechen.“

Berliner Börse vom 24. Februar.

Table with columns for 'Deutsche Fonds', 'Ausländische Fonds', and 'Eisenbahn-Stamm-Aktien'. Lists various securities and their prices.

Table with columns for 'Eisenbahn-Prioritäts-Aktien', 'Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen', and 'Bank- und Creditbank-Aktien'. Lists various securities and their prices.

Table with columns for 'Hypothekendarlehen-Aktien', 'Hypothekendarlehen-Certifikate', and 'Hypothekendarlehen-Aktien'. Lists various securities and their prices.

Table with columns for 'Industrie-Gesellschaften', 'Bergwerks- u. Hütten-Gesellschaften', and 'Hypothekendarlehen-Aktien'. Lists various securities and their prices.

Table with columns for 'Gold, Silber u. Papiergeld', 'Lumpensumme', and 'Leipzig Börse v. 24. Februar'. Lists various securities and their prices.

Table with columns for 'Ausländische Fonds', 'Eisenbahn-Stamm-Aktien', and 'Eisenbahn-Prioritäts-Aktien'. Lists various securities and their prices.

Table with columns for 'Eisenbahn-Prioritäts-Aktien', 'Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen', and 'Bank- und Creditbank-Aktien'. Lists various securities and their prices.

Table with columns for 'Hypothekendarlehen-Aktien', 'Hypothekendarlehen-Certifikate', and 'Hypothekendarlehen-Aktien'. Lists various securities and their prices.

Table with columns for 'Industrie-Gesellschaften', 'Bergwerks- u. Hütten-Gesellschaften', and 'Hypothekendarlehen-Aktien'. Lists various securities and their prices.

Table with columns for 'Gold, Silber u. Papiergeld', 'Lumpensumme', and 'Leipzig Börse v. 24. Februar'. Lists various securities and their prices.

Advertisement for 'Bauern-Verein des Saalkreises'. Includes text about the next meeting on Wednesday, 1st March, and a list of resolutions regarding land and water rights.

Advertisement for 'Mühlens-Berkauf'. Announces the sale of a water mill and associated land, including details about the mill's capacity and location.

Advertisement for 'Familien-Nachrichten'. A notice regarding a family matter, possibly a marriage or inheritance, with details about the individuals involved.

Large advertisement for 'Eisernes Baumaterial'. Promotes high-quality iron construction materials, including beams and columns, from Otto Neitsch in Halle a/S.

Advertisement for 'Strohhatwäsche'. Promotes straw hats and other goods from Rudolf Sachs & Co. in Leipzig, highlighting their quality and variety.

Advertisement for 'Zodens-Anzeige'. A notice regarding a family matter, possibly a marriage or inheritance, with details about the individuals involved.

Preussischer Landtag, 34. Versammlung vom 24. Februar.

Präsident von Soller eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 30 Minuten im Saal des Reichstages.

Die Specialberatung des Kultusministeriums wird fortgesetzt, und am Ende von Kap. 115 Beschlüsse er. der Titel 2, Budgetum 100 000 R. 43. 1/2. ohne Debitat bewilligt.

Bei Titel 2, Budgetum 100 000 R. 43. 1/2. ohne Debitat bewilligt.

Min. Dr. v. Bismarck wiederholt die Beschwerden des polnischen Aleris und der katholischen Geistlichkeit über die Verletzung des Kirchensouveräns durch den Staatsminister von Preussen.

Die Specialberatung des Kultusministeriums wird fortgesetzt, und am Ende von Kap. 115 Beschlüsse er. der Titel 2, Budgetum 100 000 R. 43. 1/2. ohne Debitat bewilligt.

Min. Dr. v. Bismarck wiederholt die Beschwerden des polnischen Aleris und der katholischen Geistlichkeit über die Verletzung des Kirchensouveräns durch den Staatsminister von Preussen.

Die Specialberatung des Kultusministeriums wird fortgesetzt, und am Ende von Kap. 115 Beschlüsse er. der Titel 2, Budgetum 100 000 R. 43. 1/2. ohne Debitat bewilligt.

Min. Dr. v. Bismarck wiederholt die Beschwerden des polnischen Aleris und der katholischen Geistlichkeit über die Verletzung des Kirchensouveräns durch den Staatsminister von Preussen.

Die Specialberatung des Kultusministeriums wird fortgesetzt, und am Ende von Kap. 115 Beschlüsse er. der Titel 2, Budgetum 100 000 R. 43. 1/2. ohne Debitat bewilligt.

Min. Dr. v. Bismarck wiederholt die Beschwerden des polnischen Aleris und der katholischen Geistlichkeit über die Verletzung des Kirchensouveräns durch den Staatsminister von Preussen.

Die Specialberatung des Kultusministeriums wird fortgesetzt, und am Ende von Kap. 115 Beschlüsse er. der Titel 2, Budgetum 100 000 R. 43. 1/2. ohne Debitat bewilligt.

Min. Dr. v. Bismarck wiederholt die Beschwerden des polnischen Aleris und der katholischen Geistlichkeit über die Verletzung des Kirchensouveräns durch den Staatsminister von Preussen.

Die Specialberatung des Kultusministeriums wird fortgesetzt, und am Ende von Kap. 115 Beschlüsse er. der Titel 2, Budgetum 100 000 R. 43. 1/2. ohne Debitat bewilligt.

Min. Dr. v. Bismarck wiederholt die Beschwerden des polnischen Aleris und der katholischen Geistlichkeit über die Verletzung des Kirchensouveräns durch den Staatsminister von Preussen.

Die Specialberatung des Kultusministeriums wird fortgesetzt, und am Ende von Kap. 115 Beschlüsse er. der Titel 2, Budgetum 100 000 R. 43. 1/2. ohne Debitat bewilligt.

Min. Dr. v. Bismarck wiederholt die Beschwerden des polnischen Aleris und der katholischen Geistlichkeit über die Verletzung des Kirchensouveräns durch den Staatsminister von Preussen.

Die Specialberatung des Kultusministeriums wird fortgesetzt, und am Ende von Kap. 115 Beschlüsse er. der Titel 2, Budgetum 100 000 R. 43. 1/2. ohne Debitat bewilligt.

Min. Dr. v. Bismarck wiederholt die Beschwerden des polnischen Aleris und der katholischen Geistlichkeit über die Verletzung des Kirchensouveräns durch den Staatsminister von Preussen.

Die Specialberatung des Kultusministeriums wird fortgesetzt, und am Ende von Kap. 115 Beschlüsse er. der Titel 2, Budgetum 100 000 R. 43. 1/2. ohne Debitat bewilligt.

Min. Dr. v. Bismarck wiederholt die Beschwerden des polnischen Aleris und der katholischen Geistlichkeit über die Verletzung des Kirchensouveräns durch den Staatsminister von Preussen.

Die Specialberatung des Kultusministeriums wird fortgesetzt, und am Ende von Kap. 115 Beschlüsse er. der Titel 2, Budgetum 100 000 R. 43. 1/2. ohne Debitat bewilligt.

Min. Dr. v. Bismarck wiederholt die Beschwerden des polnischen Aleris und der katholischen Geistlichkeit über die Verletzung des Kirchensouveräns durch den Staatsminister von Preussen.

Die Specialberatung des Kultusministeriums wird fortgesetzt, und am Ende von Kap. 115 Beschlüsse er. der Titel 2, Budgetum 100 000 R. 43. 1/2. ohne Debitat bewilligt.

Im Kapitel 116 werden von Bedürfnisnachfragen und einmaligen Unternehmungen im Betrage von 48 000 R. 43. 1/2. genehmigt.

Bei der Abstimmung wird das Kapitel mit geringer Majorität angenommen.

Es folgt Kapitel 117, Provinzial-Schul-Kollektion 500 255 R.

Min. v. Steinbock polemisiert gegen einige interkonfessionelle Gesellschafter, namentlich gegen das in den protestantischen Schulen eingeführte königliche Verbot für Volksschulen, in welchem überaus das religiöse Moment nicht zur Geltung gelangt.

Min. v. Steinbock polemisiert gegen einige interkonfessionelle Gesellschafter, namentlich gegen das in den protestantischen Schulen eingeführte königliche Verbot für Volksschulen.

Min. v. Steinbock polemisiert gegen einige interkonfessionelle Gesellschafter, namentlich gegen das in den protestantischen Schulen eingeführte königliche Verbot für Volksschulen.

Min. v. Steinbock polemisiert gegen einige interkonfessionelle Gesellschafter, namentlich gegen das in den protestantischen Schulen eingeführte königliche Verbot für Volksschulen.

Min. v. Steinbock polemisiert gegen einige interkonfessionelle Gesellschafter, namentlich gegen das in den protestantischen Schulen eingeführte königliche Verbot für Volksschulen.

Min. v. Steinbock polemisiert gegen einige interkonfessionelle Gesellschafter, namentlich gegen das in den protestantischen Schulen eingeführte königliche Verbot für Volksschulen.

Min. v. Steinbock polemisiert gegen einige interkonfessionelle Gesellschafter, namentlich gegen das in den protestantischen Schulen eingeführte königliche Verbot für Volksschulen.

Min. v. Steinbock polemisiert gegen einige interkonfessionelle Gesellschafter, namentlich gegen das in den protestantischen Schulen eingeführte königliche Verbot für Volksschulen.

Min. v. Steinbock polemisiert gegen einige interkonfessionelle Gesellschafter, namentlich gegen das in den protestantischen Schulen eingeführte königliche Verbot für Volksschulen.

Min. v. Steinbock polemisiert gegen einige interkonfessionelle Gesellschafter, namentlich gegen das in den protestantischen Schulen eingeführte königliche Verbot für Volksschulen.

Min. v. Steinbock polemisiert gegen einige interkonfessionelle Gesellschafter, namentlich gegen das in den protestantischen Schulen eingeführte königliche Verbot für Volksschulen.

Min. v. Steinbock polemisiert gegen einige interkonfessionelle Gesellschafter, namentlich gegen das in den protestantischen Schulen eingeführte königliche Verbot für Volksschulen.

Min. v. Steinbock polemisiert gegen einige interkonfessionelle Gesellschafter, namentlich gegen das in den protestantischen Schulen eingeführte königliche Verbot für Volksschulen.

Min. v. Steinbock polemisiert gegen einige interkonfessionelle Gesellschafter, namentlich gegen das in den protestantischen Schulen eingeführte königliche Verbot für Volksschulen.

Min. v. Steinbock polemisiert gegen einige interkonfessionelle Gesellschafter, namentlich gegen das in den protestantischen Schulen eingeführte königliche Verbot für Volksschulen.

Min. v. Steinbock polemisiert gegen einige interkonfessionelle Gesellschafter, namentlich gegen das in den protestantischen Schulen eingeführte königliche Verbot für Volksschulen.

Min. v. Steinbock polemisiert gegen einige interkonfessionelle Gesellschafter, namentlich gegen das in den protestantischen Schulen eingeführte königliche Verbot für Volksschulen.

Min. v. Steinbock polemisiert gegen einige interkonfessionelle Gesellschafter, namentlich gegen das in den protestantischen Schulen eingeführte königliche Verbot für Volksschulen.

Min. v. Steinbock polemisiert gegen einige interkonfessionelle Gesellschafter, namentlich gegen das in den protestantischen Schulen eingeführte königliche Verbot für Volksschulen.

Min. v. Steinbock polemisiert gegen einige interkonfessionelle Gesellschafter, namentlich gegen das in den protestantischen Schulen eingeführte königliche Verbot für Volksschulen.

Abg. v. Ziehm: Ich kann jedes Bistum von dem Bistum für sich allein getrennt betrachten, wenn die Schulrats-Mitglieder abgenommen hat, sich für ein eigenes Bistum, dessen polnische Geistliche, und Literaturanstalten nicht ausbleiben, folgen können.

Abg. v. Ziehm: Ich bin zu demselben, wie der Herr v. Steinbock, dass man nicht nur die polnische Geistliche, sondern auch die polnische Literaturanstalten, welche in dem Bistum von ganz Deutschland an! (Seitert). Ein solches Charakteristikon ist aber die Schöpfung der Minoritäten, und diese können die Polen mit Recht verlangen.

Bei der Abstimmung wird das Kapitel mit geringer Majorität angenommen.

Es folgt Kapitel 117, Provinzial-Schul-Kollektion 500 255 R.

Min. v. Steinbock polemisiert gegen einige interkonfessionelle Gesellschafter, namentlich gegen das in den protestantischen Schulen eingeführte königliche Verbot für Volksschulen.

Min. v. Steinbock polemisiert gegen einige interkonfessionelle Gesellschafter, namentlich gegen das in den protestantischen Schulen eingeführte königliche Verbot für Volksschulen.

Min. v. Steinbock polemisiert gegen einige interkonfessionelle Gesellschafter, namentlich gegen das in den protestantischen Schulen eingeführte königliche Verbot für Volksschulen.

Min. v. Steinbock polemisiert gegen einige interkonfessionelle Gesellschafter, namentlich gegen das in den protestantischen Schulen eingeführte königliche Verbot für Volksschulen.

Min. v. Steinbock polemisiert gegen einige interkonfessionelle Gesellschafter, namentlich gegen das in den protestantischen Schulen eingeführte königliche Verbot für Volksschulen.

Min. v. Steinbock polemisiert gegen einige interkonfessionelle Gesellschafter, namentlich gegen das in den protestantischen Schulen eingeführte königliche Verbot für Volksschulen.

Min. v. Steinbock polemisiert gegen einige interkonfessionelle Gesellschafter, namentlich gegen das in den protestantischen Schulen eingeführte königliche Verbot für Volksschulen.

Min. v. Steinbock polemisiert gegen einige interkonfessionelle Gesellschafter, namentlich gegen das in den protestantischen Schulen eingeführte königliche Verbot für Volksschulen.

Min. v. Steinbock polemisiert gegen einige interkonfessionelle Gesellschafter, namentlich gegen das in den protestantischen Schulen eingeführte königliche Verbot für Volksschulen.

Min. v. Steinbock polemisiert gegen einige interkonfessionelle Gesellschafter, namentlich gegen das in den protestantischen Schulen eingeführte königliche Verbot für Volksschulen.

Min. v. Steinbock polemisiert gegen einige interkonfessionelle Gesellschafter, namentlich gegen das in den protestantischen Schulen eingeführte königliche Verbot für Volksschulen.

Min. v. Steinbock polemisiert gegen einige interkonfessionelle Gesellschafter, namentlich gegen das in den protestantischen Schulen eingeführte königliche Verbot für Volksschulen.

Min. v. Steinbock polemisiert gegen einige interkonfessionelle Gesellschafter, namentlich gegen das in den protestantischen Schulen eingeführte königliche Verbot für Volksschulen.

Min. v. Steinbock polemisiert gegen einige interkonfessionelle Gesellschafter, namentlich gegen das in den protestantischen Schulen eingeführte königliche Verbot für Volksschulen.

Min. v. Steinbock polemisiert gegen einige interkonfessionelle Gesellschafter, namentlich gegen das in den protestantischen Schulen eingeführte königliche Verbot für Volksschulen.

Min. v. Steinbock polemisiert gegen einige interkonfessionelle Gesellschafter, namentlich gegen das in den protestantischen Schulen eingeführte königliche Verbot für Volksschulen.

Min. v. Steinbock polemisiert gegen einige interkonfessionelle Gesellschafter, namentlich gegen das in den protestantischen Schulen eingeführte königliche Verbot für Volksschulen.

Min. v. Steinbock polemisiert gegen einige interkonfessionelle Gesellschafter, namentlich gegen das in den protestantischen Schulen eingeführte königliche Verbot für Volksschulen.

Min. v. Steinbock polemisiert gegen einige interkonfessionelle Gesellschafter, namentlich gegen das in den protestantischen Schulen eingeführte königliche Verbot für Volksschulen.

Table with financial data, including columns for '1880/81', '1881/82', and '1882/83' with corresponding values.

Table with financial data, including columns for '1880/81', '1881/82', and '1882/83' with corresponding values.

Table with financial data, including columns for '1880/81', '1881/82', and '1882/83' with corresponding values.

Table with financial data, including columns for '1880/81', '1881/82', and '1882/83' with corresponding values.

Table with financial data, including columns for '1880/81', '1881/82', and '1882/83' with corresponding values.

Table with financial data, including columns for '1880/81', '1881/82', and '1882/83' with corresponding values.

Table with financial data, including columns for '1880/81', '1881/82', and '1882/83' with corresponding values.

Table with financial data, including columns for '1880/81', '1881/82', and '1882/83' with corresponding values.

Table with financial data, including columns for '1880/81', '1881/82', and '1882/83' with corresponding values.

Table with financial data, including columns for '1880/81', '1881/82', and '1882/83' with corresponding values.

seinen Macaulay-Commentar und Ausschuss: Beef-eaters, der Spottname der königlichen Leibwächter (yeomen of the guard), gilt für eine Korruption des französischen Baufestes (im französischen Schmaroger). So sollen ursprünglich riefen sich dieselben genannt sein, welche bei festlichen Gelegenheiten an Sesseltischen (banquets) neben der königlichen Tafel bewirthet wurden.

pußte Kermel, hohe, zum Theil auch offene Taillen, reich besetzt mit Gesteinen und Perlen, vollendeten die Vertugalla (englisch Thuringgale) eine frauenähnlich gestaltete, nach vollender Gattung rings um den unteren Rand der Taille, die Erziehung der Damen.

